№ 152. Freitag, den 2. Juli 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

26. Sitzung vom 30. Juni.

Am Ministertisch: Minister v. d. Recke.

Herr v. Winterfeld-Mankin erstattet den Bericht der Matrikelkommission. — Das Haus stimmt debattelos dem Antrage der Kommission zu, die Legitimation der eingetretenen Mitglieder als geführt zu erachten. — Der Gesetzentwurf betr. die Bullenhaltung in Hessen-Nassau und Schlesien wird nach kurzer Debatte in der Form der Kommissionsbeschlüsse angenommen; ebenso eine Resolution, die Regierung zu ersuchen, für das nächste Etatsjahr die nöthigen Mittel zur Durchführung des Gesetzes bereit zu stellen. — Die Vorlage geht wegen der beschlossenen Aenderungen an das Abgeordnetenhaus zurück.

Es folgt die Berathung der Vereinsgesetz-Novelle. — Die Kommission beantragt, unter Verwerfung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, das Gesetz in einer Fassung anzunehmen, welche sich im Wesentlichen mit dem im Abgeordnetenhause gestellt gewesenen und dort abgelehnten Antrage Zedlitz deckt. Danach sollen Vereine und Versammlungen geschlossen bezw. aufgelöst werden können, in denen anarchistische oder sozialdemokratische Bestrebungen, auf Umsturz gerichtet, zu Tage treten.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode erstattet namens der Kommission Bericht. Er führt dabei aus, an dem Minister sei es, sich darüber zu erklären, ob die Regierung die Kommissionsbeschlüsse akzeptire und vor dem anderen Hause vertreten wolle. Wenn nicht, dann sei er in der Lage, namens der Kommission die Ablehnung des ganzen Gesetzes zu empfehlen.

Minister Frhr. v. d. Recke betont, die Staatsregierung verhehle nicht, daß es ihrer Auffassung nach am geeignetsten und richtigsten wäre, in der vorliegenden Angelegenheit die Reichsgesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Unter den jetzigen Umständen sei dies aber nicht angängig, weil es doch zu einem befriedigenden Ergebnisse nicht führen würde. Die Staatsregierung sei also eigentlich gegen ihren Willen auf den Weg der Landesgesetzgebung gedrängt worden und sie halte daran fest, daß der von ihr betretene Weg des gemeinen Rechts den Vorzug verdiene vor den Beschlüssen der Kommission. Bei der dringenden Nothwendigkeit, die Macht und die Abwehrmittel des Staates zu verstärken, und da die Vorschläge der Kommission in ihrer auf bestimmte Bestrebungen beschränkten Fassung dasjenige kennzeichnen und treffen, was auch nach der Tendenz der Regierungsvorlage getroffen werden sollte, sei die Regierung bereit, ihre Bedenken fallen zu lassen. Sie hoffe dabei auf eine Einigung beider Häuser des Landtags, ein festes Bollwerk gegen die gegen unsere Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Umsturzbestrebungen zu schaffen. Nur diese sollten getroffen werden, nicht die berechtigten Bestrebungen der Arbeiter. Wenn daher das Hohe Haus den Vorschlägen seiner Kommission beitrete, so sei die Staatsregierung bereit, dieselben dem anderen Hause zur Annahme zu empfehlen.

Graf Hohenthal erklärt sich in längerer Rede für die Vorlage und erörtert namentlich die Frage der Verfassungsänderung.

Minister Schönstedt erklärt, daß die Regierung die Frage, ob eine Verfassungsänderung vorliege, unbedenklich bejaht habe. Des Weiteren widerlegt Redner die vom Abg. Richter vertretene Meinung, daß die Verfassungsänderung vor der Einbringung des Gesetzes hätte bewirkt werden müssen.

Frhr. v. Stumm wendet sich gegen die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Abg. Sattler und vom Abg. Knebel gegen ihn erhobenen Vorwürfe und gegen die von dem Prof. Hinschius erwähnte Broschüre des Prof. Schmoller. Redner hält alle Behauptungen, die er gegen die Kathedersozialisten ausgesprochen, aufrecht.

Oberbürgermeister Bräsicke-Bromberg hat verschiedene Bedenken gegen die Vorlage, die hauptsächlich darin gipfeln, daß gegen die sozialistische Idee das Gesetz nicht helfen werde.

Frhr. v. Manteuffel erklärt, seine Freunde stimmten aus taktischen Gründen für die Kommissionsvorlage und hofften, daß die Regierung für diese Beschlüsse im Abgeordnetenhause eintreten werde. Redner beantragt namentliche Abstimmung über die ganze Vorlage und verbreitet sich des Weiteren ausführlich über die Sozialdemokratie, gegen die strenge Maßregeln dringend nöthig seien.

Oberbürgermeister Bender-Breslau führt aus, die Verfolgung der Sozialdemokratie mit einer Verfassungsänderung sei ihm besonders unsympathisch. Der Geist, der aus der Verfolgung der Sozialisten hervorgehen werde und den man früher schon kennen gelernt habe, sei zu fürchten; er werde gut gesinnte Leute zu Freunden der Sozialdemokratie machen. Bei Aufhebung des Sozialistengesetzes hätten weite Kreise aufgeathmet, nicht blos Sozialdemokraten. Er, Redner, stimme gegen die Vorlage.

Herr v. Helldorff-Bedra bezeichnet es als eine Unnatur, Vereine zu dulden, die offen auf den Umsturz des Staates hinarbeiten. In zwei Punkten liege die Gefahr der Sozialdemokratie, in der Agitation bei den ländlichen Arbeitern und in der Armee, und hier könne die Ausschließung der jugendlichen Arbeiter sehr nützlich wirken.

Damit schließt die Generaldebatte.

§ 1 wird in namentlicher Abstimmung mit 128 gegen 22 Stimmen angenommen.

Die übrigen Abschnitte der Vorlage werden debattelos genehmigt.

Auf die namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz wird verzichtet und das Gesetz im Ganzen angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 22. Juli. Nochmalige Abstimmung über die Vereinsgesetznovelle.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

— Der Kaiser begab sich gestern Vormittag 10 Uhr in Kiel zur kaiserlichen Werft, um den Neubau des Kreuzers „Ersatz Leipzig" zu besichtigen. Um 11 Uhr ging er an Bord des „Meteor", wo sich auch die Kaiserin einfand, welche vorher der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein einen Besuch abgestattet hatte.

— Die Ankunft der Kaiserin in Tegernsee wird am 6. Juli erwartet, während die kaiserlichen Prinzen bereits am nächsten Sonntag eintreffen sollen. Die Reise der Kaiserin erfolgt im strengsten Inkognito.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar trifft heute Mittag 1 Uhr, von Schwerin kommend, zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die bereits gemeldete Verleihung des Wilhelm-Ordens an den bisherigen Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker.

— Das „Volk" meldet, Fürst Hohenlohe weigere sich, die Ernennung des Herrn v. Podbielski zu unterzeichnen; er habe seine Unterschrift nicht gegeben.

— Ein junger Reichskanzler in Sicht. Die „Nationalzeitung" erörtert die Gründe, aus denen Herr v. Miquel die Ernennung zum Vizekanzler aufgegeben habe. Sie kommt zu dem Schluß, daß ein Mann in der mächtigen Stellung des preußischen Finanzministers diese wohl gegen die formell dem Reichskanzler untergeordnete des „Stellvertreters" desselben vertauscht, wenn er annehmen kann, als solcher mit einem ihm bekannten, gleichfalls in höherem Lebensalter stehenden Kanzler noch für längere Zeit zu thun zu haben — aber nicht, wenn er sich auf einen demnächstigen neuen, verhältnißmäßig jungen Reichskanzler gefaßt zu machen hat.

— An der vorgestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahm Herr v. Bötticher nicht mehr theil.

— Der „Tagesztg." wird gemeldet, daß die Personalveränderungen in den Reichsämtern bereits vollzogen worden sind, aber erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsreise bekannt gegeben werden sollen. Zum Reichsschatzsekretär soll der Düsseldorfer Regierungspräsident v. Rheinbaben ernannt worden sein.

— Ueber die Ursachen des Rücktritts des Frhrn. v. Marschall äußert sich die „Nationalztg." wie folgt: „Die Angabe, daß sein „Gesundheitszustand seine Ersetzung nothwendig gemacht hat", erscheint uns unglaubwürdig. Herr von Marschall hat allerdings Berlin ernstlich leidend verlassen; darüber ließ sein Aussehen während der letzten Zeit seiner Amtsführung keinen Zweifel; und zu bezweifeln ist auch nicht, daß seine Erkrankung mindestens zum Theil auf die Schwierigkeiten zurückzuführen ist, denen unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine ministerielle Thätigkeit in Berlin unterliegt. Aber nach den uns aus Baden zugegangenen Nachrichten, mit denen Mittheilungen badischer Blätter übereinstimmen, ist die Wiederherstellung des Herrn v. Marschall nach nicht langer Zeit zu erwarten. Es waren demgemäß andere, politische oder persönliche Gründe — oder solche von beiderlei Art — im Spiele, wenn Herr v. Marschall seine Entlassung erbeten hatte, deren Annahme durch die Meldung aus Kiel verkündet wird. Wie wir hören, hatte er um seine Entlassung in der letzten Unterredung mit dem Kaiser nachgesucht, die vor der Ertheilung des im „Reichsanzeiger" gemeldeten „Erholungsurlaubes" stattfand. Nach einer Mittheilung aus Baden würde der formelle Rücktritt des Herrn v. Marschall Ende September erfolgen.

— Mit alleiniger Ausnahme der Junkerblätter unter agrarischer, konservativer

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von **Clark Russell.**

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Auch die Leute oben im Takelwerk waren langsam und unlustig bei ihrer Arbeit. Murrend lagen sie auf der Raa; sie hatten sich wohl vorgenommen, alles nachlässig und schlecht zu machen, denn sie beschlugen die Leinwand ganz unregelmäßig und ließen einen Bauch im Segel hängen, der bei der ersten Mütze voll Wind herausgeblasen werden mußte. Duckling sah ihnen so lange ruhig zu, bis sie mit dem Festmachen des Segels aufhörten, die Raa verließen und in die Wanten stiegen; da auf einmal brüllte er: „Das Großsegel beschlagen!"

Die Leute blieben stehn, sahen nach der Raa, dann auf Duckling, und einer rief in gereiztem Tone: „Es ist ja beschlagen!"

Kaum war dies Wort heraus, als der Maat auch schon ins Takelwerk sprang und mit erstaunlicher Gewandtheit in demselben empor kletterte. Ich dachte, er wolle den Mann züchtigen, der geantwortet hatte, und dieser glaubte es offenbar auch selbst, denn er war ganz blaß geworden, drückte sich an die Seite der Webeleine, auf der er stand und ballte seine rechte Faust. Duckling stieg aber ohne ihn zu beachten, an ihm vorüber, und zwar mit solchen wuchtigen Schritten und so breitbeinig, daß die auf der Wante befindlichen Leute von der Erschütterung förmlich tanzten. Wie eine Katze schwang er sich dann auf das Fußleik und warf in einem Nu die Raanocken-Beschlagseisings los. Ich glaube nicht, daß ein halbes Dutzend Leute das Segel in kürzerer Zeit hätten losmachen können als er dazu brauchte. Die schwere Leinwand sauste nieder und mit ihr fast gleichzeitig, an einem Tau herabgleitend, auch der Maat; ohne Athem zu schöpfen, stürzte er auf seinen Posten auf dem Hüttendeck und schrie nunmehr wieder mit gellender Stimme: „Großsegel aufgeien!"

Die Leute verriethen die Neigung zum Ungehorsam und machten Miene nach vorn zu schlendern, — das in drohendem Tone sehr energisch wiederholte Kommando des Maats, brachte sie aber zur Besinnung; sie kehrten um, gingen zwar langsam und murrend wie zuvor an die Arbeit, führten dieselbe nunmehr aber so aus, wie es sich gehörte.

„Das ist so der Anfang," sagte er zu mir mit einem Blick, als erwarte er, daß ich ihm Bewunderung zollen würde, — „die Kanaille soll mich noch kennen lernen." Darauf sah er nach dem Kapitän hin, der ihm lächelnd zunickte.

Ich wurde jetzt nach vorn geschickt, um zu sehen, ob alles zum Ankerwerfen klar sei. Ein schwacher, unmerklicher Strom trieb uns noch langsam vorwärts, und nach Verlauf einer halben Stunde erreichten wir endlich den Punkt, wo der Lotse vor Anker zu gehen beabsichtigte. Die Sonne war inzwischen hinter den hohen Vorbergen von Deal versunken und warf nur noch einen gluthrothen Schein auf die ferner liegende See.

Jetzt kam der Befehl, die Oberbram- und Bram-Segel zu beschlagen. Die Falls wurden losgeworfen, und bald darauf fuhren die Raaen mit den Segeln polternd an den Masten herunter. Dann wurden die Marssegel aufgegeit und ebenfalls festgemacht.

„Alles fertig da vorn!" rief nunmehr der Lotse.

„Alles fertig!" —

„Fallen Anker!" folgte das Kommando.

„Haltet die Kette klar!"

Einen Augenblick Pause, — dann ein Plätschern. — Der Anker fiel, und die Ankerkette stürzte klirrend und rasselnd durch das Klüsenloch.

Nachdem der Anker gefaßt hatte, verblieb ich noch auf dem Vorderdeck, um dort das in Ordnungbringen der Segel zu überwachen. Die Leute arbeiteten ganz flink, und ich hörte einen sagen: „Das nenn' ich wahrhaftig Glück, daß der Kapitän vor Anker gegangen ist, ich hätte ihn nicht für einen solchen Narren gehalten."

Ich verstand nicht, was der Kerl eigentlich damit sagen wollte, indeß hielt ich es für das Klügste, keine Notiz davon zu nehmen, denn ich war der Ansicht, daß es am besten für uns Alle sein würde, wenn Duckling und die Leute so wenig wie möglich an einander geriethen.

Es war $^1/_2 8$, als alle Arbeit geschehen und das Deck wieder klar war. Die Mannschaft genoß ihren Thee, und ich war im Begriff nach hinten zu gehen, als der Koch aus der Küche trat und sagte:

„Sir, würden Sie die Güte haben dies zu kosten?" Dabei reichte er mir ein Stück Schiffszwieback. Ich roch daran und fand es schimmlig; — trotzdem steckte ich ein Stück in den Mund, spuckte es aber sofort wieder aus.

„Das ist ja niederträchtiges Zeug," sagte ich.

„Ja, es ist für Hunde zu schlecht," schimpfte er, und soviel ich gesehen habe, sind alle Lebensmittel ebenso. — Der Zucker ist voller Schmutz und der Syrup mit Gries vermengt. — 22 Jahre fahre ich schon, aber solchen Thee wie hier auf diesem Schiff habe ich noch nirgends zu sehen bekommen, — nur Staub und Gemüll ist es, — das Wasser färbt sich kaum gelb davon."

„Die Leute brauchen sich ja nur beim Kapitän zu beschweren," antwortete ich, „der kann an die Reeder berichten und die Schiffsvorräthe für untauglich erklären lassen."

„Ich schätze, die hat man schon längst für verdorben erklärt, ehe sie noch hier an Bord kamen," erwiderte der Koch. — „Meine wöchentliche Rum-Ration will ich verwetten, wenn sie nicht auf einer Auktion von unbrauchbar gewordenen Lebensmitteln billig gekauft worden sind."

„Geben Sie mir einen Zwieback, ich will ihn dem Kapitän zeigen," sagte ich.

Er brachte mir einen — ich steckte ihn in die Tasche und ging nach hinten.

Zweites Kapitel.

Vor Anker in den Downs.

Ich muß hier abschweifen, um zunächst das Schiff, als Hauptschauplatz meiner Erzählung, so getreu wie möglich zu beschreiben.

Der „Grosvenor" war ein kleines, vollgetakeltes Schiff von 500 Tonnen, schwarz gemalt, mit nur einem einzigen weißen Streifen unter seiner Schanzkleidung. Die Schönheit seines Rumpfes, seine hohen Masten, sein zierlich geschnittenes Schiffsbild und sein wohlgerundeter Stern, hatten mich entzückt, als ich es das erste Mal sah. Das Deck war weiß und gut gehalten; es hatte ein Hüttendeck und ein erhöhtes Vorderkastell, was sich der Schiffsbauer meiner Meinung nach hätte sparen können, da das Schiff für solche Anlagen nicht groß genug war. — Sein schön geschnitztes Rad, sein messingenes Gangspill, das mit dem gleichen Metall reich versehene Kompaßhäuschen, die hübsch verzierten Oberlichter und anderer Deckschmuck machten, daß es mehr einem glänzenden

oder antisemitischer Marke hält die gesammte Presse mit ihrer Anerkennung der Verdienste oder zum Mindesten der Geschäftsführung des kaltgestellten Frhrn. v. Marschall nicht zurück. Sogar der „Vorw." schreibt: Herr v. Marschall war nach dem Sturze Caprivis unzweifelhaft die bedeutendste Persönlichkeit in der Reichsregierung, zu der wir vorläufig noch Herrn Miquel nicht zählen. Er hat eine gewisse Vornehmheit, die sympathisch berührt, und durch Bildung und feine Formen scharf absticht von den Pferdestall-Manieren des ostelbischen Junkerthums. Konservativ, hatte er sich gleich Caprivi dem utopistischen Wahn hingegeben, konservative Politik könne im Lande der Junker und der Tausch-Polizei nach den Regeln der gemeinen bürgerlichen Moral betrieben werden. Dieser Utopie ist er, gleich Caprivi, zum Opfer gefallen. Das Junkerthum will nicht sentimental-moralisch sein — es will den Staat beherrschen und ausbeuten. Und wer ihm hier entgegentritt, der ist sein Feind, den es mit tödtlichem Hasse verfolgt. So mußte Caprivi fallen. Und so mußte Marschall fallen. . . . Herr v. Marschall war unser Gegner — aber er gehört zu den Gegnern, die auch wir achten müssen.

— Die Entscheidung im Lippeschen Erbfolgestreit. Wie die „Deutsche Ztg." aus durchaus zuverlässiger, für andere nicht erreichbarer Quelle erfahren haben will, ist der Spruch des Schiedsgerichts in Sachen der Erbansprüche für das Fürstenthum Lippe-Detmold unter Vorsitz des Königs von Sachsen in der That zu Gunsten der gräfl. Linie Lippe-Biesterfeld ausgefallen. Alle anderen klagenden Linien sollen mit ihren Ansprüchen abgewiesen sein.

— Der hier eingetroffene Major von Wissmann wird seine Reise nach Sibirien nicht antreten, sondern die nordischen Länder bereisen.

— Das Abgeordnetenhaus wird, wie die „Freis. Ztg." erfährt, auf Freitag, den 23. Juli, Vormittags 11 Uhr, zusammenberufen und an diesem Tage die Novelle zum Handelskammergesetz berathen. Am Sonnabend, den 24. Juli, soll dann die Novelle zum Vereinsgesetz berathen werden.

— Vorgestern sind im Reichszustizamt die Verhandlungen über die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens zum Abschluß gelangt. Ein Entwurf ist bereits aufgestellt, der veröffentlicht werden soll, sobald seine entgültige Redaktion erfolgt ist.

— Ein pommerscher Großgrundbesitzer, der u. a. feststellt, daß die Jahreseinnahmen pro 1896/97 diejenigen des Vorjahres um ein Viertel übersteigen, schreibt der „Nat.-Ztg.": „Ich bin nicht im Mindesten zweifelhaft, daß die einzige gefährliche Krankheit, an der die Landwirthschaft leidet, das Agrarierthum ist. Wird sie chronisch, so sind wir verloren; wird sie erstickt, dann ist die Krisis überstanden." — Man sieht, die Erkenntniß von der Gemeingefährlichkeit des Agrarierthums bricht sich auch unter den Landwirthen selbst immer mehr Bahn.

— Der Aufsehen erregende Duellprozeß gegen den Dr. Reusing in Bonn, welcher den Dr. Fischer erschoß, ist an das Militärgericht verwiesen, da Reusing Assistenzarzt der Reserve ist.

— Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hielt in Essen eine außerordentliche Generalversammlung ab, an der unter dem Vorsitz des Bergarbeiters Brust in Alten-Essen auch Pfarrer Lic. Weber und Vikar Brauns wie Prof. Dr. Hitze theilnahmen. Neben Lohnfragen und anderen, den Verein speziell berührenden Angelegenheiten kamen auch Dinge von allgemeinerer Bedeutung zur Sprache. So erklärte der Vorsitzende, daß sich der Verein entschieden gegen die Vereinsgesetznovelle erklären müsse; dieselbe verkümmere den Arbeitern ihr Organisationsrecht, sie mache es der großen Anzahl von Arbeitern über 21 Jahren unmöglich, einer Organisation behufs Verbesserung ihrer materiellen Lage beizutreten. Ganz besonders scharf aber wurde von verschiedenen Rednern gegen Frhrn. v. Stumm zu Felde gezogen. Vorsitzender Bergarbeiter Brust-Essen sagte z. B.: Freiherr von Stumm habe im Herrenhause gesagt: Die Bergarbeiter im Oberbergamtsbezirk Dortmund sollten Gott danken, daß sie die höchsten Löhne von allen Bergarbeitern in Deutschland haben. Er (Brust) bemerke: Jeder sei verpflichtet, Gott zu danken, am ersten aber Diejenigen, die viel besitzen, also in erster Reihe Freiherr von Stumm. (Lebhafter Beifall.) Wenn die Arbeiter fest, einig und geschlossen zusammenstehen, dann werde der Erfolg trotz aller Bemühungen des Freiherrn von Stumm nicht ausbleiben. Glück auf! (Stürmischer Beifall.) — Pfarrer Lic. Weber-M.-Gladbach, mit stürmischem Beifall begrüßt, trat sehr warm für Professor Dr. Wagner ein, der die Angriffe von Stumm und Genossen ehrlich und tapfer zurückgewiesen habe. — Bergarbeiter Müller-Huttrop beantragte, gegen die Herrenhausrede Stumms zu protestiren. Ein Mann, der eine jährliche Einnahme von zwei Millionen beziehe, habe in erster Reihe alle Ursache, Gott zu danken. Es sei merkwürdig, daß Freiherr v. Stumm immer nur von Gott rede, wenn es gelte, die Arbeiter zu bekämpfen. — Vikar Brauns-Borbeck: Er stimme dem Vorredner vollständig bei, einen formellen Beschluß gegen Stumm halte er aber für überflüssig. Es sei kein Zweifel, daß die Reden Stumms den sozialen Unfrieden nur schüren. Er spreche offen als Warnung aus: der soziale Friede werde sich auf die Dauer nicht erhalten lassen, wenn man den Bestrebungen der Arbeiter für Verbesserung ihrer materiellen Lage entgegentrete. In Lohnangelegenheiten wurden schließlich zwei Resolutionen angenommen, in denen es unter Anderem heißt: „Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hält die in Bochum erhobene Forderung eines Minimal-Hauerlohnes von rund 1500 Mk. im Jahre, als für die besonderen Verhältnisse der Bergarbeiter ganz und gar berechtigt, aufrecht. — Die eingetretene Steigerung der Durchschnittslöhne um 2,07 Pf. innerhalb des 1. Quartals 1897 (bei den Hauern um 3,25 pCt.) halten wir für eine ungenügende und der Lage der Sache bei der großen Mehrzahl der Zechen nicht entsprechend. Insbesondere beantragen wir, in Erwägung, daß der Unterschied zwischen den Bergarbeiterlöhnen bei gleich tüchtigen und fleißigen Bergleuten (Akkordarbeitern) vielfach ein so unnatürlich großer ist, indem derartigen Arbeitern neben hohen Löhnen auch solche von nur 50 bis 60 Mk. ausgezahlt werden, eine bessere Regelung und Gleichhaltung der Löhne." — „Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter drückt die schärfste Mißbilligung darüber aus, daß man mit Zustimmung eines Theiles der Knappschafts-Aeltesten bei Berathung des neuen Statuts den Verein bergbaulicher Interessen durch einen Vertreter theilnehmen läßt, eine Vertretung von Seiten der organisirten Arbeiter aber ablehnt, ferner darüber, daß die Berathungen und Vorschläge zum neuen Statut geheim vor sich gehen sollen. — Es wurde ferner beschlossen, eine Sparkasse für die Mitglieder des Vereins zu begründen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Baron Banffy ist gestern in Wien eingetroffen und Nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Das Lemberger Landwehrregiment Nr. 19 wurde Nachts beim Scheibenschießen von einem furchtbaren Unwetter überrascht. Der Blitz schlug in die Signalmaschine ein, spaltete dieselbe, wodurch der Hauptmann Mieszkowski und vier Soldaten schwer verletzt wurden. Ein nebenstehendes Zelt, wohin sich sämmtliche Offiziere zurückgezogen hatten, blieb völlig unversehrt.

Am 22. August findet in Preßburg der erste Landesgerstenmarkt statt, welcher von sämmtlichen Gerstenproduzenten des Landes besucht werden wird.

Die theresianische Akademie in Wien ist wegen des Ausbruchs einer Masernepidemie geschlossen worden.

Italien.

Blättermeldungen zufolge trifft der Czar im Oktober in Neapel mit König Humbert zusammen. Beide werden dann die Grabstätte des heiligen Nikolaus in Bari besuchen, von wo aus der Czar nach Montenegro reisen wird.

Frankreich.

Präsident Faure teilte, wie eine Note der „Agence Havas" meldet, in dem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat mit, er habe von dem Kaiser von Rußland ein Schreiben erhalten, in welchem es heiße, es würde dem Kaiser zur Befriedigung gereichen, den Präsidenten in diesem Jahre in Peterhof zu empfangen. Präsident Faure fügte hinzu, er beabsichtige, dieser Einladung in der zweiten Hälfte des August Folge zu leisten. Wie die Note der „Agence Havas" ferner besagt, wird in der Deputirtenkammer unverzüglich die Bewilligung der nötigen Kredite beantragt werden.

Zwischen Siam und Frankreich sind ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen. Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Bangkok, wonach die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sehr zurückgegangen seien. Hundert Siamesen drangen nach derselben unter Befehl königlicher Kommissare in das französische Gebiet ein und plünderten und verbrannten die Dörfer. Auch führten sie zahlreiche Gefangene mit. Der französische Priester Emanuel in Paschin wurde von siamesischen Soldaten verwundet. Der internationale Gerichtshof weigerte sich, die französichen Reklamationen entgegenzunehmen.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Infolge des abermaligen direkten Eingreifens des Zaren sind die Friedensverhandlungen in ein neues Stadium getreten. Wie der Korrespondent authentisch erfährt, richtete der Zar einen zweiten Appell an den Sultan, in welchem dieser aufgefordert wird, durch Beschleunigung der Verhandlungen, durch Verzicht auf unerfüllbare Forderungen seine Friedensliebe zu krönen und Verwickelungen zu vermeiden, die weder dem Interesse der Türkei noch dem allgemeinen europäischen Interesse entsprächen. Die Depesche des Zaren giebt, in sehr energischem Tone gehalten, der Versicherung jeden Wohlwollens für den Sultan Ausdruck. Letzterer gab sofort dem Minister des Aeußeren bestimmte Befehle, und bereits in der letzten Sitzung des Ministeriums ist eine versöhnliche Stimmung zum Durchbruch gekommen. Tewfik Pascha erklärte den Botschaftern namens der Pforte, daß diese die von den Botschaftern beschlossene Kriegsentschädigung von 4 Millionen Pfund als Grundlage für die Verhandlungen annehmen und die Generallieutenants Saad Edin und Abdullah, den Generalmajor Omer Pascha und den Oberst Fuad Bey beauftragt habe, mit den Militär-Attachees auf der Grundlage der von den Letzteren festgesetzten Grenzberichtigungen zu verhandeln.

Provinzielles.

w **Culmsee**, 30. Juni. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde dem Baumeister Uebrick in Thorn die Aufsicht über die städtischen Bauten übertragen. Als Platz zum Schulhausneubau wurde der Garten des Zimmermeisters Welde an der Wilhelmstraße gewählt. Der Preis beträgt 7500 Mark. Es soll ein 19klassiges Schulgebäude errichtet werden. Behufs Ausführung der städtischen Bauten (Schulhaus, Magistrats-Dienstgebäude mit Spritzenhaus, Wasserthum und Armenhaus) soll eine Anleihe von 100 000 Mk. beantragt werden. Die Festsetzung des Diensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an der hiesiegen Volksschule wurde vertagt. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Besitzern Sobiecki und Herzberg, Kaufmann Sternberg und Maler Franz, gewählt, welche das Weitere veranlassen soll.

Aus dem Schwetzer Kreise, 29 Juni. Ein großes Feuer wüthete heute in Heinrichsdorf. Es entstand in der Scheune des Gastwirths Marcus, wo kurze Zeit vorher ein Mann mit brennender Zigarre, mit der er sehr unvorsichtig umging, gesehen worden war. Dieser wurde auch sofort, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet. Das Feuer griff sehr schnell um sich, sodaß das Wohnhaus des Marcus, dessen Einwohnerhaus, das danebenstehende Wohnhaus des Tischlermeisters Pahl, sowie ein Stall ein Raub der Flammen wurden. Sämmtliches in dem Stall des Einwohnerhauses untergebrachte Vieh verbrannte. Da starker Wind herrschte, wären noch mehr Häuser niedergebrannt, wenn nicht in großer Geschwindigkeit die Feuerspritzen von Gut Gawronitz, Terespol, Pniewno, Kawenczyn, Konopath und Bukowitz eingetroffen wären. — Vor einigen Tagen wurde auf dem Felde des Gutes Poln. Konopath von einem Wirthschaftsbeamten eine Kindesleiche gefunden. Die Leiche war etwa 1 Fuß tief vergraben gewesen, dann aber von einem Fuchs, dessen Spur man noch gewahrte, hervorgekratzt worden. Die Mutter des Kindes ist ermittelt, und ihre Verhaftung steht bevor.

Elbing, 29. Juni. Zu der Arbeiterfrau Elisabeth Gehrmann geb. Kmikowski kam vor längerer Zeit ein heirathslustiges Mädchen, um sich bei ihr Rath zu holen, wie sie am besten einen Mann bekommen könne. Für die Rathsertheilung mußte das Mädchen 20 Mk. bezahlen. Das Schöffengericht verurtheilte die Gehrmann wegen Betruges zu 4 Monaten Gefängniß. Da die verurtheilte Berufung einlegte, kam die Sache vor der Strafkammer zur Verhandlung. Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, beschaffte die Gehrmann sich eine Rose, und das Mädchen mußte diese anhauchen und folgenden Spruch hersagen: „Liebe Rose, ich hauche dich an, bescheere du mir einen reichen Mann." Thatsächlich hat das Mädchen am 5. Juni 1895 Hochzeit gemacht. Die Gehrmann gab nun vor, die 20 Mk. als Dahrlehn erhalten und dem Mädchen auch schon 19 Mk. zurückgezahlt zu haben. Die Zeugin bekundete indeß, über den Empfang des Geldes zwar quittirt, jedoch nur 10 Mk. erhalten zu haben. Unter Aufhebung des Urtheils erster Instanz wurde gegen die Wahrsagerin wegen Betruges auf 2 Monate Gefängniß erkannt.

Danzig, 30. Juni. Die für den hiesigen Holzhandel höchst wichtige Anlage größerer Holzlagerplätze auf der Weichsel, welche kürzlich in einer Interessenten-Versammlung erörtert wurde, dürfte nunmehr ihrer Verwirklichung näher rücken. Heute begaben sich die Herren Polizeipräsident Wessel, Strombauinspektor Holz und mehrere Beamte nach dem in Aussicht genommenen Stromgebiet, um festzustellen, wo die erforderlichen Plätze festgelegt werden können. Die vorläufigen Kosten dürften sich auf 10 000 Mark belaufen.

Allenstein, 29. Juni. Die Landwirthe unseres Kreises beabsichtigen, in Allenstein eine An- und Verkaufsgenossenschaft für landwirthschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel zu bilden.

Landsberg Ostpr., 29. Juui. In der Nacht zum Montag brannte die Scheune des Organisten H. in Petershagen nieder. Wahrscheinlich durch eine glimmende Zigarrette wurden die leicht entzündlichen Futtervorräthe in Brand gesteckt. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer durch das ganze Gebäude. Vier polnische Arbeiter, welche dort ihr Nachtlager hatten, suchten vergebens in Rauch und Flammen einen Ausgang; erst nach längerer Zeit wurde ihnen von außen geöffnet. Zwei der Männer trugen die schrecklichsten Brandwunden davon; einer ist seinen Verletzungen bereits erlegen, der andere ringt mit dem Tode. Der Schaden an Futtervorräthen, lebendem und todtem Inventar ist ziemlich bedeutend.

Lyck, 29. Juni. Am 20. Juni wurde im Szonstag-See die Leiche des Käthners Sprang aus Czarnowken mit Kopfwunden gefunden. Sprang war an Stelle eines gewissen Job Hilfsaufseher beim Fischereiaufseher geworden. J. beredete nun, um seine Stelle wieder zu erlangen, den Eigenkäthner Kowalczik, den Sp. zu ermorden, und gab ihm dafür 3 Mk. K. erschlug denn auch den Sp., den er über den See fuhr, mit dem Ruder und warf ihn in's Wasser. Der Mörder ist verhaftet.

Lokales.

Thorn, 1. Juli.

— [Das Janitzenfest] ist gestern von den Vätern der Stadt in der üblichen Weise im Ziegeleipark gefeiert worden. Das Wetter war ebenso tadellos wie der Wein und da auch die Darbietungen aus der Küche des Herrn Taegtmeyer nach allgemeinem Urtheil vorzüglich waren, kann es nicht wundernehmen, daß eine famose Stimmung herrschte. Während des Mahles brachte Herr Professor Boethke das Kaiserhoch aus, Herr Bürgermeister Stachowitz toastete auf die Verwaltung, Herr Stadtv. Hensel auf den Magistrat und Herr Stadtv. Dietrich auf das Festkomitee.

— [Der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn] für das Jahr 1896 ist soeben ausgegeben worden. Vor der Einleitung ist dem verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan ein Nachruf gewidmet, in welchem gesagt ist: Seiner thatkräftigen Wirksamkeit verdankt das deutsche Postwesen seine hohe Blüthe; durch ihn sind eine Fülle von Verkehrserleichterungen ins Leben gerufen worden, die befruchtend auf das Wirthschaftsleben des neuerstandenen Reiches gewirkt haben. Weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus ist aber v. Stephans Name bekannt und berühmt geworden durch die Errichtung des Weltpostvereins. Handel und Industrie werden des ersten General-Postmeisters des deutschen Reiches stets in Dankbarkeit gedenken. — In der Einleitung wird bemerkt, daß ein Rückblick auf die Gestaltung des Handels, der Industrie und des Verkehrs unseres Bezirks des Berichtsjahres zwar nicht in allen seinen Theilen ein befriedigendes Bild gewährt, aber doch könne man sagen, daß, wie für den deutschen Handel und die deutsche Industrie im Allgemeinen, auch in dem Wirthschaftsleben unseres energen Bezirks nach der anhaltenden Depression ein gewisser Aufschwung sich bemerkbar gemacht hat. Nach der Veröffentlichung des Kaiserlichen Statistischen Amts betrug die Einfuhr Deutschlands pro 1896 36 407 516 To. gegen 32 536 975 To. im Jahre 1895; im Werthe von 4573 448 000 Mark pro 1896 gegen 4246 111 000 Mk. pro 1895. Die Ausfuhr 25 718 533 To. pro 1896 gegen 13 829 658 To. im Jahre 1895; im Werthe von 3631 629 000 Mk. pro 1896 gegen 3424 076 000 Mk. pro 1895. Die Berechnung der Ein- und Ausfuhrwerthe für 1896 ist erfolgt auf Grundlage der für 1895 ermittelten Einheitswerthe. Es folgt daraus, daß die endgültige Feststellung der Werthe für 1896 Veränderungen gegen die vorläufig bekannt gegebenen Ziffern ergeben wird. Die endgültigen Ziffern der 1895er Einfuhr ergaben gegen die vorläufigen ein Mehr von 28,3 Millionen Mk., die der Ausfuhr ein Mehr von 7,2 Millionen Mark; größere Abweichungen könnten für 1896 eintreten, wo die Preise vieler Waaren sich niedriger stellten als 1895. Dies gilt aber nur von Rohstoffen, denn die Preise der Nahrungsmittel haben sich im Vorjahr zum Theil bedeutend gegen die im Jahre 1895 erhöht. Aus dem gesteigerten Export deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland, eine Folge des deutsch-

---

Vergnügungsfahrzeug, als einem nüchternen Kauffahrer glich. Die innere Ausstattung der großen Kajüte, ebenso wie die der fünf Kojen war dagegen sehr einfach: — das Wandgetäfel der großen Kajüte bestand aus unechtem Mahagoniholz; ein langer Tisch reichte vom Besan-Mast bis beinah an den Kajüten-Eingang und an jeder Seite dieses Tisches stand eine plumpe gepolsterte Bank. Zwei breite Oberlichter, wohl geschützt durch starke Gitter von Messingdraht, erhellten den Raum; an der Decke hingen einige Gestelle mit Geschirr und ein paar Lampen; rothe Vorhänge, die über die Oberlichter gezogen wurden, wenn die Sonne zu heiß brannte, vollendeten die Ausstattung. Hinter dem Besan-Mast lagen die beiden Kajüten, welche der Kapitän und Duckling bewohnten; meine Koje befand sich am andern Ende des Hüttendecks, so daß ich von meinem Fenster den Ausblick auf das Hauptdeck hatte und nur durch einen Schlitz gleich einer Schießscharte seitwärts auf die See sehen konnte.

Wir hätten sehr gut einige Passagiere an Bord nehmen können, und ich habe nie erfahren, weshalb das nicht geschehen war; mag sein, daß gerade niemand unsers Wegs reisen wollte, als wir absegelten.

Unsere Ladung bestand aus Stückgütern — Spielzeug, allerlei Metallwaren und einem Lager Pianofortes; — unser Bestimmungsort war Valparaiso. — Das Schiff ging meiner Ansicht nach zu tief, es kam mir vor, als ob die Reeder den Ausfall an Passagiergeld durch eine übermäßige Ladung hätten ersetzen wollen. Dies ließ mit Sicherheit erwarten, daß wir ein nasses Schiff und bei schwerer See gewaltiges Stampfen haben würden. — Der Raum vor der großen Kajüte war mit leichten Gütern, wie Vogelkäfigen und dergleichen angefüllt, im Zwischendeck jedoch war noch Raum übrig.

Wenn aber auch entschieden überladen, so hatte der „Großvenor" doch heute schon gezeigt, daß er ganz vortreffliche Fahrgeschwindigkeit besaß, denn manches vor ihm segelnde Schiff hatte er überholt.

(Fortsetzung folgt.)

russischen Handelsvertrages, zog unser Speditionshandel wesentliche Vortheile, die dem regeren Verkehr mit unserm großen Nachbarreiche zu danken sind. Der übrige Handel und die Industrie, wie beispielsweise die Maschinenindustrie, unseres Bezirks, hat wenig oder gar keinen Antheil an der aufsteigenden Bewegung der Ausfuhr genommen, und mag der Grund dieser Erscheinung einerseits in den noch immer zu hohen Zolltarifpositionen und der starken auswärtigen Konkurrenz, andererseits in den ungünstigen Kreditverhältnissen der für uns in Betracht kommenden russischen Absatzgebiete zu finden sei. Die Tarifbildung nach Thorn transito seitens der deutschen Eisenbahnen hat im Berichtsjahre günstige Fortschritte gemacht, dennoch vermochte sich der Umschlagsverkehr unter dem Einfluß dieser Tarife nicht wesentlich zu heben. Die allgemeine Gestaltung unseres **Verkehrs nach Rußland** ergiebt zweifellos, daß der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Rußland im Ganzen segensreich gewirkt hat; im Gegensatz zu den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweiz, Belgien, Rumänien und Serbien, deren Werth namentlich in der Festlegung zahlreicher Zölle auf eine Reihe von Jahren bestand, gewährt der Vertrag mit Rußland auch zahlreiche Ermäßigungen des früheren russischen Zolltarifs, die von großer Bedeutung für die Erweiterung der deutschen Ausfuhr sind, und daraus hat auch der Verkehr unseres Bezirks Vortheile zu ziehen gewußt. Die bewährte Goldwährung und damit auch die erfolgreiche Bankleitung des Reichsbankpräsidenten, Herrn Dr. Koch, ist auch im Berichtsjahre seitens der Bimetallisten, welche nur in dem Uebergang zur Doppelwährung das wirthschaftliche Heil erblicken, wiederholten Angriffen ausgesetzt gewesen, aber zum Glück ohne Erfolg — eine Erschütterung haben dadurch unsere gesunden Währungsverhältnisse nicht erfahren: eine bedeutende Niederlage wurde den Silbermännern durch die Wahl Mac Kinleys zum Präsidenten der Vereinigten Staaten bereitet, wodurch eine Beseitigung der Währungsbesorgnisse für lange Zeit erwartet werden darf. — Der Handel in **Getreide** hat im Berichtsjahr mit güstigen Konjunkturen zu rechnen gehabt und blickt im Allgemeinen auf ein relativ güstiges Ergebniß zurück. Die Durchschnittspreise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer waren im Jahre 1896 höher, als in 1895 und das Angebot darin wurde willig aufgenommen, jedoch blieb der Absatz infolge der Aufhebung der Staffeltarife erschwert; dadurch ist der Handel auch zum Schaden der Landwirthschaft in seiner freien Bewegung gehemmt, und es bleibt daher in erster Linie die Wiedereinführung jener Tarife als erstes Erforderniß bestehen, um dem Handel die nöthige Bewegungsfreiheit wiederzugeben und ihn an dem Wettbewerb um die Versorgung des Westens theilnehmen zu lassen. — Der **Futtermittel-Handel** hat sich weiter günstig entwickelt; die Einfuhren aus Rußland waren größer als je zuvor; Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Engagements entstanden aus dem verspäteten Eintreffen der kontrahirten Lieferungen, verursacht durch den Wagenmangel bei den russischen Bahnen; diese Verhältnisse hatten eine zeitweise Ueberfüllung des Marktes zur Folge, welche die Preisbildung nachtheilig beeinflußte. — Die **Mühlenindustrie** dagegen blickt auf ein weniger günstiges Geschäftsjahr zurück; in dem Export nach Schweden und Norwegen ist eine unliebsame Stockung eingetreten; der Grund dieser Erscheinung dürfte in der Bevorzugung der französischen Müllerei zu erblicken sein, welche diese in der verschleierten Exportprämie und in dem für sie bestehenden günstigeren Ausbeuteverhältniß genießt; die Folge davon ist eine Ueberfüllung des inländischen Marktes, welche preisdrückend wirkt. — Die Entwickelung des **Holzhandels** im Berichtsjahre war befriedigend; die günstigere Gestaltung des Marktes, welche schon am Schluß des Vorjahres eintrat, übertrug sich auch auf das Jahr 1896, sodaß die schwache Kauflust, welche zu Beginn der Flößereiperiode sich zeigte, im weiteren Verlauf derselben einer stärkeren Nachfrage nach Hölzern weichen mußte; zu gegen 1895 höheren Preisen wurden die angebotenen Hölzer aufgenommen; die Zufuhren aus Rußland und Galizien betrugen 1654 Traften gegen 1270 Traften im Vorjahre. Weniger günstig lautende Bericht sind der Kammer von den Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungswerken zugegangen. — Der **Kolonialwaarenhandel** fährt fort in der gedrückten Lage, die starke Konkurrenz, unzureichender Konsum und ungünstige Konjunkturen ihm bereitet, zu verharren, und somit sind auch die Ergebnisse des Berichtsjahres für ihn wenig befriedigend gewesen. — Eine neue Erscheinung auf industriellem Gebiet bildet die **Schuhwaarenfabrikation**, welche am Schlusse des Berichtsjahres in's Leben getreten ist und welche in der kurzen Zeit des Bestehens gute Erfolge erzielt hat. — Die **Spritindustrie** hat für ihre Erzeugnisse guten Absatz gefunden und blieb ausreichend beschäftigt. — Die **Honigkuchen-Fabrikation** hat bei gesteigertem Absatz im Ganzen gute Resultate erzielt, wenngleich durch den erhöhten Honigzoll eine wesentliche Schmälerung des verbleibenden Nutzens konstatirt wird. — Zu dem **Börsengesetz** äußert sich der Bericht folgendermaßen: Das Börsengesetz, welches am 1. Januar 1897 in Kraft getreten ist, hat in weiten Handelskreisen große Erregung hervorgerufen. Von tief in das ganze Wirthschaftsleben einschneidender Wirkung ist das Verbot des börsenmäßigen Getreide-Terminhandels; wenngleich nicht zu bestreiten ist, daß bei dem börsenmäßigen Getreide-Terminhandel zeitweise große Mißstände und Mißbräuche sich gezeigt haben, so muß in Anbetracht des großen wirthschaftlichen Nutzens desselben, sowohl für den Handel und die Müllerei, als auch für die Landwirthschaft, doch anerkannt werden, daß die daraus gezogenen Vortheile seine Nachtheile ganz bedeutend übersteigen. Dem Getreidehandel ist durch die Aufhebung des börsenmäßigen Getreide-Terminhandels ein schwerer Schlag zugefügt worden, aber auch die Landwirthschaft wird kaum den daraus erhofften Nutzen ziehen. — Im Bezirk der Handelskammer wurde am 4. Mai 1896 eine Telegraphen-Anstalt in Nieczywiene eröffnet. Auch für dieses Jahr ist eine Zunahme des Telegraphenverkehrs zu konstatiren; es betrug nämlich die Anzahl der aufgegebenen Telegramme 79 564 gegen 71 939 im Vorjahre; angekommen sind 76 259 Telegramme gegen 73 390 im Vorjahre. Eine beträchtliche Zunahme weist der Verkehr auf in Culmsee, Thorn Telegraphenamt und Thorn II (Bahnhof); dagegen hat der Verkehr der Anstalten in Podgorz, Ostaszewo und Thorn III (Bromberger Vorstadt) abgenommen. Die Postanstalten Thorn I, II und III, Mocker und Podgorz weisen fast durchgehend eine Verkehrssteigerung auf, so betrug der Briefverkehr der genannten Anstalten 6 742 458 Stück gegen 6 475 034 Stück im Vorjahre, der Packetverkehr 411 496 Stück gegen 389 045 im Vorjahre, der Postanweisungs-Verkehr 264 591 Stück über 16 034 506 Mk. gegen 257 591 Stück über 13 866 976 Mk. im Vorjahre. Nur der Briefverkehr des Postamts II (Bahnhof) ist von 548 798 Stück auf 492 560 Stück gefallen. Mit den Posten reisten 340 Personen ab gegen 288 im Jahre 1895. — Im Jahre 1897 haben Thorn auf der Weichsel passirt: 3485 Wasserfahrzeuge incl. Traften gegen 3138 im Vorjahre. Die Schifffahrt vollzog sich unter im Ganzen günstigen Wasserstandsverhältnissen; ein Mangel an Fahrzeugen gegenüber starker Nachfrage war zeitweise fühlbar und führte, namentlich im Herbste, zur Bewilligung hoher Frachtsätze. — Der Gesammtgüterverkehr auf Bahnhof Thorn und Mocker hat sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres bewegt. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhofe ist von 233 243 To. auf 239 942 To. gestiegen, während der Verkehr auf Bahnhof Mocker um ca. 8000 To. gesunken ist. Auf Bahnhof Thorn erfuhren Steinkohlen und Koks, Oelkuchen und Hafer eine Verringerung, während Eingang und Versand an Weizen, Roggen und Mühlenfabrikaten sich steigerten. Auf Bahnhof Mocker hat sich ebenfalls die Zufuhr an Steinkohlen, Koks und Oelkuchen verringert, ganz erheblich verminderte sich aber der Versand von Steinen, Dach-, Mauerziegeln, Drains, nämlich von 15 782 To. im Jahre 1895 auf 1033 To. Der Personenverkehr weist eine Vermehrung auf; es reisten ab vom Hauptbahnhofe 172 449 Personen (165 111), vom Stadtbahnhofe 148 115 Personen (145 321), vom Bahnhof Mocker 15 403 Personen (15 299). Der Viehverkehr auf Bahnhof Thorn hat sich wiederum erheblich vermindert, so betrug die Zahl der eingegangenen und versandten Schweine 89 214 gegen 112 937 im Vorjahre; nur Gänse nnd Puten weisen eine Zunahme auf. Dagegen hat der Viehverkehr auf Bahnhof Mocker sich nicht unbedeutend vermehrt.

— [**Von der Reichsbank.**] Höherer Anordnung zufolge ist der bisherige Vorzugszinssatz für Lombard-Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staats vom 1. Juli d. J. aufgehoben. Der Lombard-Zinsfuß beträgt daher fortan bei Verpfändung von Werthpapieren gleichmäßig 1% über dem Bankdiskont.

— [**Viktoriatheater.**] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Freitag, geht „Der Postillon von Lonjumeau", komische Oper von Ad. Charles Adam, mit vollständiger Orchesterbegleitung in Szene. Dieses berühmte Meisterwerk, welches unvergänglich auf dem Repertoir aller Bühnen ist, wird mit seinen ansprechenden Melodien und vortrefflicher Instrumentirung hoffentlich ein volles Haus erzielen. Herr Direktor Stickel erzielte mit der Titelrolle stets großen Erfolg und wir machen noch besonders auf seine berühmte Einlage im 3. Akt aufmerksam, „Zauberlied" von Meyer-Hellmund. Die Parthie der Magdalene (Frau v. Satowo) liegt in den bewährten Händen des Frln. Hanke, Herr Kicker repräsentirt den Bijou, Herr Raven-Schwab den Marquis von Corey. — Sonnabend findet keine Vorstellung statt.

— [**Bei dem Radwettfahren,**] das der Verein „Nakeler Radfahrer" am vergangenen Sonntag in Nakel veranstaltete, blieb im Troftfahren Herr **Neukirch**-Thorn Sieger neben Herrn v. **Paris**-Bromberg, die zugleich das Ziel passirten. Herr **Albrecht**-Thorn errang durch sein Saalkunstfahren vielen Beifall.

— [**Steckbrief.**] Gegen den Arbeiter Stanislaus Gronowski aus Mocker, z. Z. unbekannten Aufenthalts, geboern am 20. März 1879 in Lodz in Rußland, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

— [**Strafkammer vom 30. Juni.**] Am 24. Dezember 1894 kam der Knecht Josef Marchlewski jetzt in Neu Culmsee, welcher zu damaliger Zeit bei dem Mühlenbesitzer Arendt in Schönsee bedienstet war, zu dem Kaufmann Raguschanski in Schönsee und verlangte a conto seines Dienstherrn mehrere Kleidungsstücke für sich. Raguschanski wies den Marchlewski ab und erklärte ihm, daß er ihm die gewünschten Sachen nur dann geben würde, wenn Marchlewski einen schriftlichen Auftrag zum Einkauf der Sachen von Arendt brächte oder wenn eins von den Familienmitgliedern des Arendt die Bestellung ausrichten würde. Daraufhin entfernte sich Marchlewski, kam aber bald mit dem 12jährige Sohne des Arendt und mit einem, mit dem Namen Arendt unterzeichneten Zettel zurück und bat nunmehr um Verabfolgung der Sachen. Raguschanski händigte dem Marchlewski die ausgesuchten Waaren im Werthe von 16 Mk. aus, mußte aber bald erfahren, daß er betrogen sei. Arendt hatte nämlich dem Marchlewski keinen Auftrag zum Einkauf der Sachen, den von Letzterem vorgelegten Zettel auch nicht geschrieben. Dieser aber vielmehr von Marchlewski gefälscht worden. Wegen dieser Urkundenfälschung und des damit verbundenen Betruges hatte sich Marchlewski gestern zu verantworten. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Entwendung von Sprengstücken von dem hiesigen Artillerie-Schießplatz wurde sodann der Arbeiter Jacob Breyer aus Glinke mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Der desselben Vergehens angeklagte Höker Gustav Scharnau aus Podgorz wurde freigesprochen. Ebenso die Arbeiter Thomas Sczepanski und Adalbert Wisniewski aus Briesen, welche des Diebstahls von mehreren Zentnern Lumpen bezichtigt waren. — Schließlich wurde gegen den Gepäckträger Friedrich Raguse aus Mocker wegen Körperverletzung verhandelt. Er sollte mehrere Soldaten aus Anlaß eines Streites beim Tanzvergnügen mit einem Messer gestochen haben. Auch diese Sache endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

— [**Temperatur**] heute Morgen 8 Uhr 25 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 28 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 10 Strich.

— [**Gefunden**] ein hölzerner Spielreifen, abzuholen von Frau Neumann, Mellienstraße 107; zugelaufen ein Hund bei Feldwebel Wiese, Leibitscher Thorkaserne, abzuholen daselbst.

— [**Von der Weichsel.**] Heutiger Wasserstand 1,38 Meter.

Eingesandt.

Mocker. Wie verlautet, sollen die diesjährigen Sommerferien der hiesigen Schulen erst mit dem 17. Juli beginnen und schon mit dem 7. August endigen. — Diese Nachricht hat unter den Lehrern, Kindern und Eltern, besonders unter den Eltern, welche ihre Kinder theilweise in Thorn, theilweise in Mocker eingeschult haben, große Aufregung hervorgerufen, weil die Sommerferien früher mit denen der städtischen Schulen zusammenfielen und wie diese vier Wochen dauerten. — Lehrer und Kinder erblicken in der jetzigen Anordnung der Ferien eine Zurücksetzung. — Die letztgenannten Eltern finden den Zustand geradezu unerträglich. Einige derselben sind sogar gezwungen, ihre geplante Sommerreise aufzugeben. Die betheiligten Behörden würden daher des Dankes aller Bürger unseres Ortes sicher sein, wenn sie den alten Zustand wieder herstellten.

M. Sch.

Kleine Chronik.

* **Das Depot** der Alten Berliner Omnibus-Gesellschaft in der Chausseestraße ist gestern Mittag niedergebrannt. Viele Baulichkeiten sind zerstört worden. Dreißig Pferde sollen in den Flammen umgekommen sein, auch eine Anzahl Personen haben Verletzungen davongetragen. — Zu dem Brande wird noch gemeldet, daß das Feuer durch eine fortgeworfene Zigarette entstanden ist. Unter den verletzten Personen befinden sich 6 Feuerwehrleute. **Eine Frau** ist in den **Flammen umgekommen.** Von drei Kindern, die bisher vermißt werden, befürchtet man, daß dieselben ebenfalls ihr Leben eingebüßt haben. Eine Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments hat sich an den Bergungsarbeiten der Immobilien hervorragend betheiligt.

* **Die Pest** in Djeddah dauert fort, täglich kommen bis drei Todesfälle vor.

* **Cyclonartige Stürme** mit schweren Niederschlägen fanden im ägäischen Meer statt. Die Gebiete von Saloniki, Cavalla und Xanti haben stark gelitten.

* **Durch Wolkenbrüche** wurden die serbischen Städte Jagoding und Leskovac überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt, sechs Männer, zwei Frauen und vier Kinder werden vermißt.

* **Durch eine Torte vergiftet.** In zwei angesehenen Familien in Fünfkirchen erkrankten acht Personen unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß einer Torte, welche mit Kunstbutter gebacken war. Gegen den Konditor, welcher die Torte angefertigt hatte, ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juli.

Fonds: still.		29. Juni.
Russische Banknoten	216,15	216,20
Warschau 8 Tage	216,10	216,05
Oesterr. Banknoten	170,50	170,65
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	104,10	103,80
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,90	97,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	103,90	103,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,00	93,90
do. „ 3½ pCt. do.	100,30	100,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,20	100,20
„ „ 4 pCt.	102,10	120,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	68,40	67,60
Türk. Anl. C.	22,65	22,50
Italien. Rente 4 pCt.	94,25	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,60	89,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	204,50	203,20
Harpener Bergw.-Akt.	185,00	189,20
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York	74⅛	75¼
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 1. Juli.

Loco cont. 70er	40,40 Bf.,	39,90 Gd.	—,— bez.
Juli	40,40 „	40,00 „	—,—
Aug.	40,60 „	40,00 „	—,— „

Petroleum am 30. Juni.
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ —,—

Städtischer Viehmarkt.

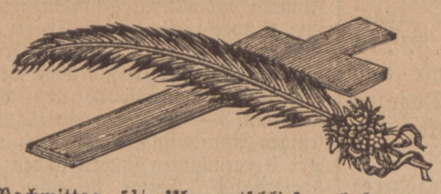
Thorn, 1. Juli

Aufgetrieben waren 211 Schweine, fette keine; für magere wurden 32 bis 34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 1. Juli. Abends fand im Hafen ein Zusammenstoß zwischen einem englischen und dem Hamburger Schiff „Reinbeck" statt. Letzteres ist gesunken. Die Offiziere, der Kommandant und die Mannschaft sind bis auf vier ertrunken.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.



Gestern Nachmittag 5½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden meine inniggeliebte Mutter, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Minna Schmidt

geb. Berndt.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**

Thorn, den 1. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. Js. sollen aus der städtischen Forst zu Barbarken ca. 480 rm und aus Ollek ca. 140 rm Kiefern-Kloben an hiesige städtische Institute angefahren werden.

Behufs Vergebung der Anfuhr findet am

Montag, d. 5. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses ein öffentlicher Termin statt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Thorn, den 29. Juni 1897.

Der Magistrat.

Zufolge Verfügung vom 28. Juni 1897 ist am selbigen Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Roth** ebendaselbst unter der Firma **Max Roth** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 993 eingetragen.

Thorn, den 28. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Erbauung von 2 Wohnhäusern für je 12 Familien, eines Wohnhauses für 6 Familien und der zugehörigen Ställe und Aborte soll einschließlich der Lieferung aller Materialien an einen Gesammt-Unternehmer vergeben werden. Die Baustelle liegt nahe am Bahnhofe Thorn in der Stadt Podgorz. Eröffnung der Angebote **am 19. Juli, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können bei der unterzeichneten Inspektion eingesehen werden; Bedingungen und Massenverzeichnisse sind von dort gegen kostenfreie Einsendung von 0,80 Mark (nicht in Briefmarken) zu beziehen. Falls auch die Zeichnungen beigefügt werden sollen, so sind 3,80 Mk. einzusenden.

Thorn, den 28. Juni 1897.

Betriebs-Inspektion I.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines unterirdischen gemauerten Kanals unter den Betriebsgleisen auf Bahnhof Inowrazlaw einschließl. Erd- und Absteifungsarbeiten sollen öffentlich verdungen werden. Verdingungstermin: **Mittwoch, den 14. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr.** Zeichnungen und Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen, Angebotsformulare daselbst für 1 Mark (postfrei) bezogen werden.

Inowrazlaw, den 25. Juni 1897.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Ausschreibung von eichenen Prellpfählen.

Für die hiesige Kleinbahn werden **780 Stück eichene Prellpfähle** zur baldigsten Lieferung verlangt. — Länge 1 Meter, Stärke 25×15 cm oben nach der Breitseite über den ganzen Querschnitt schräg, unten senkrecht zur Länge geschnitten. Offerten sind bis spätestens

Sonnabend, den 3. Juli

beim hiesigen Landrathsamte einzureichen.

Wreschen, den 28. Juni 1897.

Der Landrath.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth Herrn **Miesler** in Leibitsch folgende bei demselben untergebrachte Gegenstände als:

1 Sopha, 1 fichtenes Glasspind, 1 Sophatisch (fichten), 1 fichtene Kommode, 4 Wiener Rohrstühle

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juli 1897.

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Einige Tausend Meter

Feldbahngleis

mit **Transportwagen** wird zu **kaufen gesucht.**

Otto Flemmig, Königsberg i. Ostpr., Magisterstraße 65.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

Hauptgewinn **Mk. 50,000,** Ziehung vom 10.—13. Juli cr. Loose a Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Pianino,

Nußbaum, neueste Konstruktion, vollen edlen Ton, Preis 550 Mk. empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Einmache-Gläser u. Kruken

sind billig zu verkaufen **im Artushof.**

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich. Prämiirt 1882, 1890, 1896, dabei 2 Staatsmedaillen.** Eingeführt mit großem Erfolg seit nun 32 Jahren und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilette-** und **Teintseife** zur Erlangung eines jundfrischen, reinen und geschmeidigen Teints, überhaupt zur Conservirung und Pflege der Haut, a 35 Pf.

Anders & Co., Breitestr. 46 u Altst. Markt.

Färberei und chemische

Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,

THORN, 36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten

Herren- u. Damen-Garderoben.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräth. a St. 50 Pf. bei

J. M. Wendisch Nachf.



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe

in künstlerischer Ausführung; **Vereins- und Gebäude-Fahnen, Flaggen, Schärpen** 2c. **Gemalte Wappen und Sprüche** für alle Festlichkeiten. **Diplome, Transparente, Rouleaux,** sowie alle vorkommenden Malereien liefert:

Wilhelm Hammann,

Düsseldorf, früher Düren.

Ateliers für Bühnenmalereien u. Fahnen-Fabrik.

Illustr. Cataloge, gemalte Entwürfe und Kostenanschläge portofrei.

Großer Geschäftskeller

mit Gasbeleuchtung sofort zu vermiethen

Bachestraße 9.

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemäße** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.

J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschl. 30. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Kutscher Franz Kaminski-Weißhof. 2. Tochter dem Eigenthümer Franz Hahn. 3. Sohn dem Bäcker Rudolf Priebe. 4. Sohn dem Fleischer Carl Wuttge. 5. Sohn dem Bäcker August Goerigk. 6. Sohn dem Eigenthümer Albert Czaikowski. 7. Sohn dem Arbeiter Johann Malinowski. 8. Sohn dem Arbeiter Andreas Zuchowski. 9. Sohn dem Fleischer Joseph Karaszewski.

b. als gestorben:

1. Otto Huth 2½ M. 2. Oskar Witt 11 M. 3. Todtgeburt. 4. Carl Schulz 2 Monat. 5. Kurt Lehmann 10 M. 6. Johann Piasecki 5 M. 7. Sophie Rutkowski-Schönwalde 5 M. 8. Wanda Banaszewski 6 M. 9. Rudolf Rux 2 M.

d. ehelich sind verbunden:

1. Besitzer Ottomar Schmidt mit Franziska Sarnowski. 2. Bahnmeister-Aspirant Julius Wiese-Thorn mit Clara Waberski. 3. Postanwärter Max Migga mit Martha Krampitz. 4. Bäcker Alexander Mackiewicz mit Minna Reimann.

Der Ausverkauf

zu allerbilligsten Preisen dauert nur noch kurze Zeit.

Gebr. Jacobsohn, Breitestraße 16.

!! Saison-Ausverkauf !!

Der vorgerückten Saison wegen werden von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Thorner Schirmfabrik

Rud. Weissig,

Brücken- und Breitestrassen-Ecke.



Sehr vortheilhafter Kauf.

Schönes Privathaus hier am Platze,

nur 4 Wohnungen, Stadtgeld (10,000 Mk. a 4%) **Miethsüberschuß ca. 450 Mk.** verkft. ei. Wit. **billig, für Feuertaxe** (26,800 Mk). Anz. ca. 6000 Mark. **Nur ernstl. Kfr.** Näheres **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 14, I.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

2 Läden m. u. o. Wohnung Elisabethstraße 13./15. **A. Endemann.**

Laden in der Wilhelmsstadt

zu vermiethen. **R. Schulz,** Neustädtischer Markt 18.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Wilhelmsplatz

ist in meinem neuerbauten Hause die

erste Etage,

7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu verm.

R. Schulz, Neustädtischer Markt 18.

Eine Wohnung,

I. Etage Neustädt. Markt,

ist zu vermiethen vom 1. Oktober bei

J. Kurowski, Gerechtestr. Nr. 2.

Versetzungshalber ist die von Herrn Reg.-Baumeister **Kleefeld** innegehabte

III. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und Mädchenstube per 1. Juli **zu vermiethen.** Besichtigung: Vormittags 10—1 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

---

2 Wohnungen,

1. und 2. Etage von je 4 Zimmern und Zubehör mit Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Mellien- u. Hofstr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen. **H. Becker.**

Eine bessere mittlere

Familienwohnung

von sofort zu vermiethen Breitestr. Nr. 39.

Die bisher von der **Kgl. Kreiskasse** innegehabte

Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör zu vermiethen **Bachestraße 9.**

Altstädt. Markt Nr. 8

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Benno Richter.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause Heiligegeiststr. 1, am Nonnenthor, f. v. 1. Octob. d. Js. 5 Wohnungen mit schönster Aussicht über d. Weichsel, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör u. Balkon zu 400—420 Mk., sowie 1 Eckladen z. verm. Z. erfr. Copernicusstr. 22 im Musikinstrumenten-Laden von **W. Zielke.**

Eine Wohnung,

ganz neu, von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen

Jakobs-Vorstadt, Schlachthausstr. 59.

Ein gut möbl. Zimmer,

n. v., m. sep. Eing., ist billig u. sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19.**

Schillerstraße Nr. 17.

1. Etage freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern, Entree und Zubehör per 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

J. Biesenthal.

---

4 Zimmer, Balkon u. Zubehör von 1. Oktober 1897 für 400 Mk. zu verm. Mellienstraße 88, 2 Tr. Daselbst auch **Pianino** zum Verkauf.

---

1 eventl. 2 zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Viktoria-Theater.

Freitag, den 2. Juli cr.:

Der Postillon von Lonjumeau,

komische Oper in 3 Akten von Adolphe Charles Adam.

Sonnabend, den 3. Juli:

Keine Vorstellung.

Ziegelei.

Freitag, den 2. Juli cr.:

CONCERT.

(Pionier-Kapelle).

Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Vorverkauf 3 Personen 50 Pfg. bei **Lambeck, Duszynski** und **Ziegelei.**

Von 8 Uhr an Schnittkarten 15 Pfg.

Männergesangsverein Liederfreunde.

Freitag:

Generalversammlung

Vorstandswahl 2c.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 3. Juli 1897, Abends 8 Uhr im Garten bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Veteranen-Verband Gruppe Thorn.



Freitag, d. 2. d. M., 8 Uhr „Museum".

Da ich heute mein Geschäft übergebe, so erlaube ich mir, alle Bekannten und Gönner, **Donnerstag, den 1. Juli zum Abschiedsschoppen** einzuladen. Gleichzeitig sage ich Allen, die mich in meinem Geschäft unterstützt haben, meinen besten Dank. Frau **Trunz.**

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Jacobi.

---

2 tüchtige Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei Tischlermeister **Prochnow,** Podgorz.

Ein Laufbursche

kann sich melden **Breitestraße 43** im Cigarrengeschäft.

Gesucht ein **Lehrmädchen** zur Erlernung der **Blumenbinderei** Coppernicusstraße 22.

---

2. Etage, Baderstr. 2, sind 4 Zimmer, Mädchenstube, Speisekammer, all. Zubehör, Brunnen auf d. Hof, v. 1/10 zu verm., dort auch 2 Zim. nach vorn, auch 3 Zimmer III. Etage nebst Balkon nach der Weichsel. **Louis Kalischer.**

Eine möblirte

Parterre-Wohnung,

2 Zimmer und Entree zu vermiethen.

Julius Danziger. Gerstenstr. 12.

Eine Wohnung 4—5 Zimmer, Küche und Zubehör, Baderstraße 20 per 1. Oktober zu **vermiethen. S. Wiener.**

Eine herrschaftliche Wohnung

von 3—4 Zimmern und Zubehör per sofort zu vermiethen **Thalstraße Nr. 22.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. u. 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern m. Balkon u. allem Zubehör f. v. 1. Octob. (die II. Etage von sofort) zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernicusstr. 22.

---

1 großer Speicher mit Einfahrt von 1. October zu verm. **Geschw. Bayer.**

Eine Schmiede-Werkstatt

vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eichstädt, Hohegasse.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

Schon

10. bis 13. Juli Ziehung.

Metzer Dombau-Loose.

Nur Baargeld, Hauptgewinne:

50,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

usw. Loose à **Mk. 3.30,** Porto u. Liste 20 Pf.

zusammen 1 Loos Mk. 3.50

zu beziehen vom **Bankgeschäft.**

Lud. Müller & Co.,

Berlin, Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Post.

J. Globig, Klein Mocker.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.